

## Schwächen unserer Schulungsarbeit im Kreis Neustrelitz

In Mecklenburg gilt der Kreis Neustrelitz als derjenige, der in der Schulungsarbeit die größten Erfolge hat. Das kommt auch in den Berichten des Landesvorstandes zum Ausdruck. Wenn man in den Ortsgruppen mit den zahlreichen Genossen spricht, die die Kreispartei-schule besucht haben, und wenn man die in den Berichten angeführten Zahlen betrachtet, dann muß man zugeben, daß Neustrelitz in der Parteischulung zweifellos viel geleistet hat. Die Kreispartei-schule ist stets voll besetzt. Im vergangenen Winter wurden mit besonders gutem Erfolg Bauernlehrgänge durchgeführt; von den 161 Teilnehmern waren 120 Bauern und Landarbeiter. Unter dem Motto „Bauer, sage deine Meinung“ wurden im Kreise 84 Wochenend-schulungen abgehalten, an denen 4483 Bauern teilnahmen.

Das sind beachtliche Leistungen, deren Wert sich allerdings erst nach einer gründlicheren Überprüfung ihrer Auswirkung auf die praktische Parteiarbeit beurteilen läßt. Was aber zeigt sich da? Daß die Praxis der Parteiarbeit in den ländlichen Ortsgruppen auch des Kreises Neustrelitz große Schwächen und Mängel aufweist!

In Möllenbeck zum Beispiel stellte sich bei einer Überprüfung heraus, daß die Genossen — einschließlich des Vorsitzenden der VdGB, der erst vor kurzem die Kreispartei-schule besucht hatte, nichts von den Ergebnissen der Bauernkonferenz in Halle und der dort festgelegten Aufgabenstellung für ihre Arbeit im Dorfe wußten. Auch über die Schaffung von Dorfgenossenschaften ist ihnen nichts bekannt. Zur Behebung des Mankos an Saatgut, das für den Kreis auf 400 Tonnen beziffert ist, haben sie von sich aus nichts getan; erst auf eine Aussprache hin erklärte sich der VdGB-Vorsitzende dazu bereit, in der Gemeinde eineinhalb Tonnen Saatgut für den Kreis aufzubringen.

Ähnliche Verhältnisse trafen wir in Wustrow an. Der Bürgermeister legte uns eine lange Liste der bäuerlichen Betriebe vor, denen angeblich Saatgut fehlte. Bei der Überprüfung der Anbaupläne und Saatgutbestände

einiger dieser Wirtschaften erwies sich, daß die Angaben in der Liste falsch waren. Sicher ist der Großteil des angeblich fehlenden Saatguts in der Gemeinde vorhanden. Unsere Genossen dort haben aber die Liste nicht kritisch überprüft, sondern so hingenommen, wie sie — offenbar unter dem Einfluß großbäuerlicher Elemente — aufgestellt worden war. Warum wurde die Aufstellung nicht in einer Bauern-versammlung vorgenommen, wo die Angaben offen gemacht werden müssen und der Kontrolle aller Teilnehmer unterliegen? Auch die Differenzierung wurde bisher in den besuchten Gemeinden nicht öffentlich und gemeinschaftlich, sondern unter Ausschluß der Öffentlichkeit festgelegt.

Hier klafft offenbar ein bedenklicher Widerspruch zwischen der (zahlenmäßig) guten Schulungsarbeit und der mangelhaften praktischen Parteiarbeit auf dem Dorfe. Wo liegen die Ursachen dafür?

Des Rätsels Lösung fanden wir in einer Referentenvorbesprechung, an der wir teilnahmen. Anwesend waren Genossen der städtischen Ortsgruppe und die Referenten, die den Bildungsabend (zu dem Thema „Lenin und der Leninismus“) in den ländlichen Ortsgruppen durchführen sollten. Leiter der Vorbesprechung war der Kreissekretär für Schulung, der einen zweieinhalbstündigen, geistvollen, von umfangreichen theoretischen Kenntnissen zeugenden Vortrag hielt. Auch gut geschulte Genossen hätten Mühe gehabt, ihm ganz zu folgen. Vom Materialismus, von der absoluten Wahrheit, von Strategie und Taktik und dem philosophischen Kampf Lenins war in dem Vortrag viel die Rede, nicht aber von den aktuellen Aufgaben der Partei im Kreise Neustrelitz.

Die Referenten erklärten uns hinterher ganz offen, daß ein solcher Bildungsabend von den Bauern nicht verstanden würde. Sie erzählten, daß auch der Unterricht an der Kreispartei-schule ebenso losgelöst von den Aufgaben der Partei und ihrer praktischen Tätigkeit im Kreise sei.

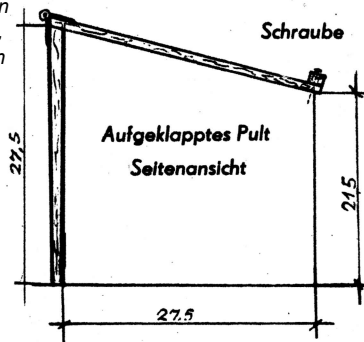
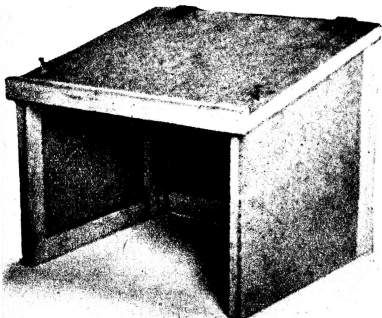
Die Losgelöstheit der Schulungsarbeit von der praktischen Arbeit der Partei ist unseres Erachtens eine der Hauptursachen dafür, daß trotz einer zahlenmäßig starken Beteiligung an den Schulungsmöglichkeiten der Partei die Ergebnisse in der Parteiarbeit draußen im Lande so wenig zu verspüren sind. Man muß bei der Referentenvorbesprechung doch darauf Rücksicht nehmen, daß der Bildungsabend in einer ländlichen Ortsgruppe ein anderes Niveau haben muß, als etwa in cter Betriebsgruppe der Kreisverwaltung Neustrelitz. Die Referenten Vorbesprechung mußte also den Genossen Referenten zeigen, wie man einen guten Bildungsabend in einer ländlichen Ortsgruppe durchführt. Das Bildungsheft mußte durchgearbeitet, die Probleme in Verbindung mit den konkreten Aufgaben der Partei-gruppe behandelt werden.

Hätte man bei dem Bildungsabend „Lenin und der Leninismus“ die Referenten, die den Bildungsabend auf den Dörfern abhalten sollten, nicht darauf vorbereiten müssen, wie man in einer ländlichen Ortsgruppe den Abend durchführt? Es wäre notwendig gewesen, ihnen zu sagen, wer Lenin war, ihnen einiges aus dem Leben Lenins zu erzählen (denn der Bildungsabend heißt ja „Lenin und der Leninismus“). An Stelle der zu langen Ausführungen über Lenins Kampf auf ideologischem Gebiet hätte man die Vertreter der ländlichen Ortsgruppen darüber aufklären müssen, warum Lenin dem Bündnis der Arbeiter und werktätigen Bauern so große Aufmerksamkeit schenkte.

Man hätte den Referenten zeigen müssen, warum die russischen Bauern Lenin und seiner Partei folgten: weil er Frieden und Land für die Bauern forderte. Lenin wurde von den Bauern geliebt und verehrt, weil er sie vom Joch der Gutsbesitzer und des Zarismus befreien half, weil er

### OAS dZadnarfiult in dar Aktentasche

Der Genosse Peter, Dresden, sandte uns die Zeichnung eines zusammenklappbaren Rednerpultes, das ein findiger Kopf seiner Gruppe konstruierte. Die beiden Seitenwände sind durch Scharniere an der Rückwand befestigt, so daß sie nach innen zusammenklappbar sind (wobei das Scharnier der einen Seitenwand natürlich um die Dicke der anderen nach vorn versetzt sein muß, damit die beiden sich übereinander klappen lassen). Löst man die beiden Schrauben an der Leiste des Deckels, so kann man diesen nach hinten klappen, und das ganze Rednerpult kann bequem in der Aktentasche untergebracht werden. Zum Nachbauen empfohlen!



Draufsicht im zusammengeklappten Zustand

